Der „Briesetal-Bote" erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. zuzüglich Bestellgebühr. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briesetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die neunspaltige Petitzeile kostet 25 Pfennig, die Reklamezeile 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe

für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briesetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 114 | Postscheckkonto: Berlin 62448. | **Dienstag, den 20. Juli 1926** | Postscheckkonto: Berlin 62448. | **25. Jahrg**

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Arbeitsnachweis.

Mit Rücksicht auf die andauernde große Arbeitslosigkeit in der hiesigen Gemeinde bitte ich alle Arbeitgeber dringend, bei Bedarf von Arbeitskräften sich an den hiesigen Arbeitsnachweis, Rathaus, Zimmer 25, zu wenden.

Der Gemeindevorsteher. Blank.

Hohen Neuendorf

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:

Gemeindevertreter-Sitzung.

Am Montag, den 19. Juli d. Js., nachmittags 7.30 Uhr findet in dem Sitzungssaale, Berliner Straße 39, eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Die Herren Schöffen und Gemeindeverordneten werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

Beratung des Haushaltsvoranschlags für 1926.

Feuerwehrbeitrag.

Der Gemeindevertretung liegt zurzeit der Entwurf einer Ortssatzung und einer Polizeiverordnung über das Feuerlöschwesen vor. Nach der Ortssatzung soll jeder männliche Einwohner im Alter von 18 bis zu 60 Jahren verpflichtet sein, einer zu gründenden Pflichtfeuerwehr anzugehören und persönlich Feuerlöschdienst zu tun. Die Pflichtfeuerwehr soll Uebungen usw. abhalten und mit der hier bestehenden Freiwilligen Feuerwehr zusammen arbeiten. An Stelle der persönlichen Dienste (Handdienste) kann jeder Pflichtige einen alljährlich von der Gemeindevertretung festzusetzenden Geldbeitrag zahlen, womit er von diesen Diensten befreit ist. Für das Rechnungsjahr 1926 ist der Jahresbeitrag auf 2 RM. für Verheiratete und 4 RM. für Ledige von der Finanzkommission vorgeschlagen worden; er kann aber auch höher werden, etwa bis zu 6 RM. jährlich. Befreit sind u. a. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und der Sanitätskolonne sowie Unterstützungsempfänger (Erwerbslose) für die Dauer der Unterstützung.

Ich fordere daher alle männlichen Einwohner von 18 bis zu 60 Jahren, die nicht den Geldbeitrag zahlen, sondern die persönlichen Dienste leisten wollen, auf, **von Montag, dem 19. Juli bis zu Sonnabend, dem 24. Juli, vormittags von 8—12 Uhr im Gemeindebüro — Zimmer 7 —** sich in eine dort ausliegende Liste einzutragen. Es genügt auch eine in dieser Zeit bei mir eingereichende schriftliche Erklärung. Die Erklärung würde später nur aus triftigen Gründen wiederrufen werden können.

Was gibt es Neues?

— Anläßlich des Besuchs der Reichsratsmitglieder in Allenstein trat der preußische Regierungsvertreter dem von polnischer Seite verbreiteten Gerücht von einem deutsch-polnischen Länderaustausch entgegen.

— Der französische Geschäftsträger in Washington ist amtlich davon verständigt worden, daß Frankreich keine weiteren Schuldenerleichterungen von Amerika zu erwarten hat.

— Die beiden norwegischen Minister Wefring und Venger, gegen die die Reichsgerichtsanklage erhoben worden ist, sind zurückgetreten.

— Neue schwere Unwetter über Schlesien haben besonders in den Primkenauer Jagdrevieren erhebliche Verwüstungen angerichtet.

— In der Nähe von Sarajewo wurde ein Eisenbahnzug durch einen Erdrutsch verschüttet, wobei sämtliche Reisende umkamen.

Sturz des Kabinetts Briand.

Kein Ermächtigungsgesetz in Frankreich.

Die Drohung des französischen Finanzministers Caillaux in der Finanzkommission der Pariser Kammer, im Falle der Ablehnung der von der Regierung zur Behebung der Währungskrise geforderten Vollmachten sein Amt niederzulegen, hat nichts gefruchtet. Die Kammer hat vielmehr nach längerer Beratung das geforderte Ermächtigungsgesetz mit 288 gegen 243 Stimmen abgelehnt, worauf Briand sofort die Demission des Kabinetts einreichte, die auch vom Präsidenten Doumergue angenommen wurde.

Die Sitzung der Kammer verlief außerordentlich dramatisch. Für die Opposition trat Kammerpräsident Herriot als Sprecher auf. Unter großer Bewegung des Hauses betonte er, nicht als Abgeordneter, sondern als Präsident der Kammer und als Hüter der Rechte des Parlaments zu sprechen. Er halte es für seine Pflicht, so sagte er, die Regierung in einem Augenblick, wo es um das Schicksal nicht nur des Parlaments und der Verfassung, sondern des Landes selbst gehe, vor den gefährlichen Folgen des Weges zu warnen, den sie beschritten habe. Er beschwor die Regierung, auf den Versuch zu verzichten, das Parlament seiner fundamentalsten Rechte und Pflichten zu berauben. Was die Regierung jetzt von der Kammer verlange, sei ein offener Verstoß gegen die Verfassung und gegen die Gesetze der Republik. Das Parlament schrecke zurück vor dem Versuch, eine Diktatur aufzurichten. Gewiß könne ein Problem, wie es die Stabilisierung der Währung darstelle, nicht in allen Einzelheiten in voller Oeffentlichkeit erörtert werden, aber man dürfe nicht soweit gehen, das Parlament bis Ende des Jahres einfach beiseite zu schieben. Die Konsequenzen des Ermächtigungsgesetzes seien unabsehbar. Herriot drohte sogar, falls das Ermächtigungsgesetz angenommen werden würde, das Amt des Kammerpräsidenten niederzulegen.

Ministerpräsident Briand antwortete sehr erregt, erinnerte gefühlvolle an die tragischen Stunden von Verdun und betonte, daß die Auseinandersetzung zwischen ihm und Herriot im jetzigen Augenblick als ein tragisches Ereignis bezeichnet werden müsse. Er habe als guter Republikaner die ehrliche Überzeugung, daß der von ihm vorgeschlagene Weg das Prestige des Parlaments nicht untergraben, sondern im Gegenteil die Autorität des Parlaments dem Lande gegenüber stärken werde. Nichts liege ihm ferner, als die Mitarbeit des Parlaments ausschalten zu wollen. Die endlosen Debatten, die die von Herriot gewollte Beschränkung der Vollmachten zur Folge haben würden, müßten die allgemeine Zerrüttung beschleunigen. Die Regierung sei sich wohl bewußt, daß sich ihre Lage noch schwieriger gestalte, indem sie sich den Forderungen Herriots widersetze. Sie nehme das aber in Kauf und falle, wenn es sein müsse.

Aus der sich anschließenden Debatte sind die Ausführungen des Abg. Marin, des Führers der Rechten, erwähnenswert, der der Regierung vorhielt, daß sie immer die Notwendigkeit einer raschen Aktion predige und die Kammer zur Eile antreibe, selbst aber seit Wochen so gut wie nichts getan habe. Seit nahezu sechs Monaten ziehe Briand das Parlament von einer Unsicherheit zur anderen hin. Kein Parlament der Welt könne sich damit abfinden, einer Regierung so weitgehende Vollmachten zu geben, wie Briand sie verlange.

Kurz vor der Abstimmung ergriff nochmals Caillaux das Wort, um den von ihm vorgelegten Sanierungsplan zu rechtfertigen. Er erklärte, es gäbe keine andere Rettung. Die Kapitalabgabe sei undurchführbar, so bleibe nur die Stabilisierung entweder mit Hilfe von Auslandskrediten, oder mit Hilfe des Metallbestandes der Bank von Frankreich. Die Regierung müßte daher den von ihr vorgelegten Text aufrechterhalten. Hierauf stellte der stellvertretende Kammerpräsident den Übergang zur Einzelberatung zur Abstimmung. Finanzminister Caillaux erklärte, die Regierung stelle für den Übergang zur Einzelberatung die Vertrauensfrage. Ministerpräsident Briand erklärte, die Regierung werde diesem Entwurf den ihrigen als Gegenentwurf gegenüberstellen und für ihn wiederum die Vertrauensfrage stellen. Es folgte die Abstimmung, die den Sturz des Kabinetts brachte.

Über das Stimmenverhältnis liegen bisher nur allgemeine Angaben vor. Danach stimmten dagegen die Sozialisten und Kommunisten. Eine Anzahl Sozialrepublikaner und Radikale enthielten sich der Stimme, andere stimmten dagegen, während der Rest der Radikalen, sowie einige Sozialrepublikaner für die Regierung stimmten. Auch die radikale Linke und die unabhängige republikanische Linke stimmten für die Regierung. Bei den übrigen Mittelparteien war die Abstimmung nicht einheitlich. Die demokratische republikanische Vereinigung und die zu keiner Fraktion gehörenden Abgeordneten waren in ihrer großen Mehrheit gegen die Regierung.

*

Herriot bei der Kabinettsbildung.

Paris, 19. Juli. Herriot ist von dem Präsidenten Domergue mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden. Er hat am Sonntag nachmittag mit verschiedenen Parlamentariern verhandelt, um ein „Konzentrationskabinett" zu bilden, dem Vertreter sämtlicher bürgerlicher Kammergruppen angehören sollten und für das man die passive Unterstützung der Sozialisten erwartete. Eine Unterredung, die Herriot am Abend mit Marin hatte, dem Führer der Demokratischen Union, ergab, daß dieser Gedanke unausführbar ist. Marin gab nach der Unterredung unerwartet die sensationelle Erklärung ab, daß nach seiner Ansicht die Wiederaufrichtung des Franken unter dem Kabinett Herriot keine Fortschritte machen werde. Diese Erklärung Marins läßt den sicheren Schluß zu, daß eine Verständigung zwischen seiner Gruppe und den Radikalsozialisten zur gemeinsamen Lösung der Krise gescheitert ist. Die parlamentarische Situation wird dadurch äußerst kompliziert. Ein Kabinett der nationalen Einigung, von dem immer wieder die Rede ist, erscheint ausgeschlossen, ebenso ein nach rechts erweitertes Zentralisationskabinett. Als Ausweg zur Lösung der Krise betrachtet man vielfach die Neubildung des Linkskartells, um die sich Herriot scheinbar bemühen will. Die Sozialisten haben Herriot ihre Unterstützung zugesagt, unter der Bedingung, daß die von ihm gebildete Regierung die Kapitalsabgabe durchführen werde.

Um das Ermächtigungsgesetz.

Im Finanzausschuß abgelehnt.

Am Freitag legte der französische Finanzminister Caillaux dem Finanzausschuß der Kammer das Ermächtigungsgesetz vor. Die Behandlung der Sache durch den Ausschuß war kurz, aber für Caillaux nicht schmerzlos.

Nachdem Caillaux den Gesetzentwurf begründet hatte, wurde mit 15 gegen 10 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen beschlossen, in die Debatte über den Gesetzentwurf einzutreten. Nach kurzer Aussprache wurde der erste Artikel mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Der abgelehnte Artikel hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung wird ermächtigt, bis zum 30. November 1926 durch besondere Gesetzesbeschlüsse des Ministerrates sämtliche Maßnahmen zu ergreifen, die zur Besserung der finanziellen Lage und zur Stabilisierung der Währung angezeigt erscheinen.

Der Finanzausschuß nahm dann mit 8 Stimmen bei 30 Enthaltungen (!) eine Abänderung des Artikels an, die dahin lautet, daß die Regierung ermächtigt wird, bis zum 30. November 1926 durch Dekrete, die vom Ministerrat bewilligt werden, die Finanzreform und die Währungsstabilisierung durchzuführen in Uebereinstimmung mit den im Anfang der Begründung zu dem Entwurf aufgeführten Maßnahmen.

Diese Abänderung bedeutet, daß der Regierung keine Blankovollmacht gegeben werden soll. Tatsächlich bedeutet der Regierungsentwurf eine kaum noch verhüllte Finanzdiktatur für den Zeitraum von sechs Monaten. Zwar wird nach Artikel 2 des Entwurfs das Parlament berufen werden, nachträglich die von ihm auf dem Wege von Dekreten verfügten Maßnahmen zu ratifizieren. Da aber die eventuelle Weigerung des Parlaments, zu ratifizieren, keinerlei rückwirkende Kraft haben würde, hat diese Bestimmung nur rein platonische Bedeutung.

An Einzelheiten wird zu der Sitzung der Finanzkommission noch mitgeteilt, daß Caillaux erklärt hat, er müsse auf der Ratifizierung der Schuldenabkommen sowohl mit London als auch mit Washington bestehen, um ausländische Kredite zu erhalten. Caillaux fügte noch hinzu, es sei zu erwarten, daß der jetzige Vertrag mit Washington Milderungen erfahren werde. Caillaux deutete auch die Möglichkeit an, daß möglicherweise die deutschen Eisenbahnobligationen als Pfänder für Kredite benutzt werden könnten.

*

Mellon winkt ab.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist von Washington nach New York abgefahren, um sich hier zu seiner Europareise einzuschiffen, die ihn nach England, Deutschland und Frankreich führen wird. Vor seiner Abreise wies er schärfstens die Versuche Frankreichs zurück, auf Grund des Abkommens mit England eine Erleichterung der Bedingungen des Schulden-Abkommens mit Amerika zu erreichen. Er betonte, daß sich kein anderes Land großmütiger gegen Frankreich gezeigt habe als Amerika.

Dr. Bell Reichsjustizminister.

Als Nachfolger von Marx.

Reichspräsident v. Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister a. D. Dr. Bell zum Reichsminister der Justiz ernannt und ihn gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der besetzten Gebiete beauftragt.

Die Ernennung kommt nicht überraschend, da Bells Name schon seit längerer Zeit für diesen Posten genannt wurde. Das Justizministerium wurde bekanntlich bisher vom Reichskanzler Dr. Marx mitverwaltet.

*

Der Reichsminister der Justiz Dr. Bell nahm am 17. d. M. aus Anlaß der Übernahme seines Amtes die Vorstellung der Beamten und Angestellten entgegen. Staatssekretär Dr. Joel bewillkommnete den neuen Minister und wünschte ihm eine lange und erfolgreiche Amtsführung. Reichsminister Dr. Bell erklärte, daß er in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Beamtenschaft des Reichsjustizministeriums seine Kräfte der Erhaltung und Festigung des Rechtsgedankens widmen wolle. Dr. Bell hat gleichzeitig auch die Geschäfte des Ministeriums für die besetzten Gebiete übernommen. Bei seiner Begrüßungsansprache an die Beamten unterstrich er die Notwendigkeit, für die Interessen des besetzten Gebietes einerseits dadurch zu wirken, daß der nationale Gedanke, der diese Gebiete an das Reich bindet, kräftig hervorgehoben werden müsse, andererseits, daß für die Nöte der Einwohner des besetzten Gebietes im Rahmen des Möglichen alles getan werden müsse. Reichsminister Dr. Bell gab seinerseits das Versprechen ab, daß er in vollem Verständnis für die Schwierigkeiten der besetzten Gebiete als ein Sohn des Rheinlandes auch innerhalb des Reichsministeriums wirken werde.

Das Geheimnis von Magdeburg.

Schröder will nicht der Mörder sein. — Haas' Mitschuld bisher nicht erwiesen.

Die Mordaffäre in Magdeburg gestaltet sich immer rätselhafter. Entgegen den ersten Meldungen wird jetzt mitgeteilt, daß der unter Mordverdacht verhaftete Schröder gar kein Geständnis abgelegt hat, den Buchhalter Helling ermordet zu haben. Er gibt nur zu, daß er den Diebstahl der Helling gehörenden Uhren und

dessen Scheckbuches verübt habe. Auch soll er zugegeben haben, an der Beseitigung der Leiche beteiligt gewesen zu sein. Aber seine Angabe, daß das entsetzliche Verbrechen auf Anstiftung des Magdeburger Industriellen Rudolf Haas begangen worden sei, ist bisher durch nichts bestätigt worden. Haas, der seit vier Wochen in Untersuchungshaft sitzt, bestreitet nach wie vor ganz entschieden die ihm zur Last gelegte Tat und behauptet weiter, daß er die verhafteten Schröder und Fischer überhaupt nicht kenne.

Obduktion der Leiche Hellings.

Am letzten Freitag fand die Obduktion der Leiche des ermordeten Buchhalters Helling statt. Vor der Obduktion wurden Rudolf Haas und Karl Fischer der Leiche gegenübergestellt. Fischer brach bei dem Anblick des Toten vollständig zusammen und mußte fortgetragen werden, dagegen blieb Haas ruhig und betonte noch einmal, daß er mit der Ermordung Hellings weder direkt noch indirekt irgend etwas zu tun habe. Die Obduktion der Leiche ergab, daß Helling von hinten erschossen worden ist. An den Beinen und Armen des Toten finden sich noch schwere Verletzungen, die anscheinend von einem schweren Eisengegenstand herrühren. **Die Geschosse, durch die Helling getötet wurde, stammen aus dem bei Schröder gefundenen Trommelrevolvern.**

Eine neue Verhaftung.

Der Chauffeur des Mordautos ermittelt.

Durch die Nachforschungen eines Berliner Kriminalkommissars wurde in Calbe an der Milde, einem Ort in der Altmark, der dritte an dem Mord Beteiligte, Fritz Grosse, ermittelt und festgenommen.

Grosse soll der bisher vergebens gesuchte Chauffeur des Autos gewesen sein, mit dem Helling seine letzte Fahrt unternahm. Es besteht der Verdacht, daß Grosse es gewesen ist, der die zwei Schüsse auf Helling abgegeben hat.

Grosse war Schröders Kamerad bei der Reichswehr, der beide angehört haben; er leugnet auch nicht die Bekanntschaft mit Schröder, sondern stellt nur in Abrede, daß er in neuerer Zeit mit ihm in Berührung gekommen wäre. Diese Behauptung ist aber bereits durch die Aussage der Braut Schröders widerlegt worden. Sie sagte aus, daß ihr Verlobter wiederholt den Besuch Grosses empfangen habe und mit diesem hinter verschlossenen Türen lange Besprechungen hatte, von deren Inhalt sie nichts erfahren durfte.

Immer noch Unwetter.

Neue Verheerungen im Pleißegebiet.

In der weiteren Umgebung von Leipzig, die bereits unter dem Hochwasser stark zu leiden hatte, hat jetzt ein großes Unwetter neue Verheerungen angerichtet. Besonders wurde das obere Gebiet der Pleiße davon betroffen. Gewaltige Wassermassen führten in kurzer Zeit eine Ueberschwemmung herbei, so daß Wiesen und Felder einem See gleichen. Vor allem ist die Stadt Crimmitschau und Umgebung stark mitgenommen. Das Wasser drang dort in die Kellerräume der niedriger gelegenen Häuser ein. Mehrere Brücken der Pleiße wurden weggerissen. In Frankenhausen wurde die Paradiesbrücke so stark beschädigt, daß der Verkehr infolge Einsturzgefahr eingestellt werden mußte. Verhängnisvolle Folgen hat das Unwetter auch in den staatlichen Forsten angerichtet, besonders im Werdauer Walde, wo die Fernsprechleitungen zerstört und starke Bäume entwurzelt worden sind.

Große Unwetterschäden auch in Sachsen-Altenburg.

Zu gleicher Zeit ging auch in der Gegend von Langenleuba-Niederhain ein starkes Gewitter mit mächtigen Regengüssen nieder. Die sonst friedliche Wyhra schwoll dermaßen an, daß sie aus den Ufern trat und die angrenzenden Fluren von Altmoerbitz und Frohburg überschwemmte. Auch ältere Leute können sich nicht entsinnen, je ein solches Hochwasser erlebt zu haben. Die Wiesen von Frohburg nach Benndorf, Wyhra und Zedtlitz gleichen einem großen See.

Auch in der Oberlausitz haben die schweren Gewitter erhebliche Schäden angerichtet. An einzelnen Stellen waren sie von außerordentlich starken Regenfällen mit Hagelschauern begleitet. Die Eisstücke lagen zum Teil zentimeterhoch. Die Ernte hat schwer gelitten. Der Blitz schlug in viele Orte ein und zündete. So wurden in den Heidehäusern bei Rotwasser in der Oberlausitz Stall und Scheune des Besitzers Finke eingeäschert. In der Gegend von Markliffa wurden zwei Gehöfte ein Raub der Flammen. Glücklicherweise konnte in allen Fällen das Vieh gerettet werden.

*

Neue Unwetter in Schlesien.

Ueber verschiedene Teile Schlesiens sind neue Unwetter niedergegangen. Insbesondere wüteten die Unwetter über dem Katzbachgebiet. Die Katzbach stieg bis etwa einen Meter über die Ufer. Wohl am schlimmsten hat das Hochwasser in den Ortschaften Seitendorf und Kauffung gehaust. Auf dem Rittergute von Seitendorf stand das Wasser über einen Meter hoch auf dem Hofe. In der Katzbach bei Kauffung kamen Möbel, Hausgeräte und auch größere Haustiere angeschwommen. In der Ortschaft selbst wurde die Hilfeleistung der Feuerwehr dadurch besonders erschwert, daß die Mannschaften auf der Straße bis über die Brust in den Wasserfluten gehen mußten.

Der Schaden im Primkenauer Jagdrevier.

In den schlesischen Jagdrevieren in der Nähe der Ortschaft Primkenau ist infolge des Hochwassers in der letzten Zeit der größte Teil der Brut von Fasanen und Rebhühnern vernichtet worden, ebenso sind die jungen Hasen und ein Teil der Rehkälber umgekommen.

Hiobsposten aus Oesterreich.

Im Gebiet der Enns und des Steyrtals ging ein äußerst heftiges Gewitter nieder. Die dortige Bundesstraße wurde auf drei Kilometer in eine Steinwüste verwandelt. Aus einem Häuschen an einem Berghang wurde **eine Frau mit ihrem Kinde durch das Fenster hindurch weggeschwemmt.** Bei Ternberg überraschten die Fluten in einem Haus mehrere Personen, die trotz angestrengter Hilfeleistung ertranken. Mehrere Gehöfte in Oberösterreich wurden durch Blitzschlag eingeäschert.

Eine wilde polnische Ente.

Die Reichsratsmitglieder in Allenstein.

Am Freitag abend trafen die Vertreter des Reichsrats auf ihrer Ostpreußenreise in Allenstein ein. Sie begaben sich nach dem Schloß, wo Regierungspräsident Rupert die Teilnehmer begrüßte. Nach Ausführungen des Schriftstellers Max Worhitzki über die masurische Frage und das Minderheiten-Problem besichtigten die Reichsratsmitglieder Allenstein und seine nähere Umgebung, um dann abends einer Einladung des Ostdeutschen Heimatdienstes zu einem Begrüßungsabend nach dem „Treudank" Folge zu leisten. Hier begrüßte Oberregierungsrat Marks, der Vorsitzende des Ostdeutschen Heimatdienstes für den Bezirk Allenstein, die Gäste. Ministerialdirektor Dr. Nobis von der preußischen Staatsregierung dankte zugleich im Namen des ebenfalls erschienenen Reichsministers des Innern Dr. Külz für die Worte der Begrüßung.

Dr. Nobis trat sodann in seinen Worten den in der polnischen Presse aufgetauchten Gerüchten entgegen, die Reise des Reichsrats durch Ostpreußen bezwecke eine Information über einen Ländertausch, um auf dem Wege des Tausches Gebiete von Oberschlesien gegen Teile von Ostpreußen zurückzuerhalten. „Ich kann erklären," so bemerkte Dr. Nobis, „daß auch nicht ein einziges Wort daran wahr ist, und ich hoffe, daß diese wilde Ente damit endgültig abgewürgt ist."

Dr. Nobis erklärte, nach dem Ergebnis der Abstimmung darf man aber nicht ausruhen und die Hände in den Schoß legen. Bereit sein, sei alles. Deutschland bedürfe der Ruhe und des Friedens. Unsere wirtschaftliche und kulturelle Arbeit seien Werke des Friedens, und an ihnen mitzuarbeiten, sei die Aufgabe des Ostdeutschen Heimatdienstes. Die Reise habe bei den Teilnehmern viele Vorurteile über Ostpreußen aufgehoben.

Von Allenstein begaben sich die Mitglieder des Reichsrats nach Marienwerder, wo die Reise ihren Abschluß fand.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 19. Juli 1926.

° **Hindenburgs Beileid zum Tode des Bischofs von Keppler.** Der Reichspräsident hat anläßlich des Ablebens des Bischofs von Keppler an das Domkapitel von Rottenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Domkapitel Rottenburg und der Diözese spreche ich zu dem schweren Verluste, den sie durch den Heimgang des Bischofs von Keppler erlitten haben, meine herzlichste Teilnahme aus." Auch Reichskanzler Dr. Marx sandte ein Beileidstelegramm, in dem es u. a. heißt: „Vor fast Jahresfrist durften wir noch dem nunmehr Verstorbenen unsere Wünsche zum seltenen Doppeljubiläum 50jähriger priesterlicher und 25jähriger bischöflicher, überaus segensreicher Tätigkeit darbringen. Heute stehen wir trauernd an der Bahre dieses hervorragenden Kirchenfürsten, der eine Zierde des deutschen Episkopates war und nicht nur bei seinen Glaubensgenossen als feinsinniger Gelehrter und Förderer christlicher Kunst im höchsten Ansehen stand. Er möge ruhen in Frieden."

° **Reichshilfe für die industriellen Pensionskassen.** Eine Reihe der bei großen industriellen Werken für Arbeiter und Angestellte eingerichteten Pensionskassen ist infolge der durch die Inflation eingetretenen Vermögensverluste nicht mehr in der Lage, den Pensionsberechtigten ihre satzungsmäßigen Bezüge auszuzahlen. Dieser bedauerliche Zustand hat bereits zu einer Entschließung des Reichstags geführt, die dahin geht, daß erwogen werden möge, ob den Berechtigten nicht unter Heranziehung der Werke Hilfe gebracht werden könne. Die Reichsregierung ist in der gegenwärtigen Zeit damit beschäftigt, über die tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse dieser Pensionskassen Erhebungen vorzunehmen. Die zuständigen Ministerien werden sich, sobald das Ergebnis dieser Ermittlungen vorliegt, über die etwa einzuschlagenden Wege verständigen.

* *

° **Dresden.** Der Reichsernährungsminister Dr. Haslinde besichtigte hier einige von der sächsischen Regierung zur Förderung der Landwirtschaft und des Gartenbaus unterhaltene Anstalten. Er besuchte dabei auch die Jubiläums-Gartenbauausstellung.

° **Köln.** Die Oberpräsidenten der Rheinprovinz und von Hessen-Nassau, der Landeshauptmann der Rheinprovinz und der Landeshauptmann von Nassau haben die Vertreter der Frontkämpferverbände auf den 26. Juli nach Lorch zu einer Besichtigung des Platzes für das Reichsehrenmal eingeladen.

Auslands-Rundschau.

Sparmaßnahmen in Jugoslawien.

+ Der jugoslawische Ministerrat hat beschlossen, zur Besserung der Finanzlage des Staates und zur Hilfeleistung für die durch die großen Ueberschwemmungen und Wasserkatastrophen geschädigte Bevölkerung alle staatlichen Ausgaben in einem Ausmaß von 5—50 Prozent zu reduzieren. Der Finanzminister erklärte, die Höhe der Herabsetzung sei noch nicht festgestellt. Soviel aber stehe jetzt schon fest, daß die Teuerungszulagen der Minister und Beamten sowie die Diäten der Abgeordneten gekürzt werden sollen. — Bei den Volksvertretern wird sich der Minister durch solche Maßnahmen kaum beliebt machen, da sie sich mit Recht dadurch in ihren heiligsten Gefühlen verletzt fühlen müssen.

Die Heimkehr des Königs von Spanien.

+ Das spanische Königspaar ist in Begleitung Primo de Riveras von seiner Englandfahrt nach Madrid zurückgekehrt. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, hat der Besuch des Königs von Spanien in London die internationale Lage in keiner Weise geändert, obwohl man in gewissen Kreisen hofft, daß der König seinen Einfluß im Sinne der Fortsetzung einer weiteren engen Zusammenarbeit Spaniens mit dem Völkerbund geltend machen werde. Die britischen, französischen und italienischen Juristen hätten die Untersuchung der Frage, ob die Anwesenheit Spaniens und Brasiliens die notwendige Einstimmigkeit Deutschlands zum Völkerbundsrat beeinträchtigen würde, bereits abgeschlossen.

Wiederholung der griechischen Präsidentenwahl.

+ In Athen verlautet, daß der frühere Minister-

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung.

Man sprach in ganzen Lofensteiner Tal ja noch immer nur von den letzten aufregenden Ereignissen. Dem Mord im Losenegger Schloß, dem Tod Dr. Hellkreuts und dem Verschwinden Serenas.

Ohne daß man wußte wie, waren eine Menge Einzelheiten bekannt geworden, die nun die öffentliche Neugier beschäftigten.

Man wußte, daß Dr. Hellkreut zuerst den Sekretär als den Mörder bezeichnet hatte. Daß er sich vergeblich bemüht habe, seiner Frau noch etwas zu sagen und einen mühsam geschriebenen Zettel zurückließ, auf dem nichts stand als: „Serena — die Papiere". Die Aussage des buckeligen Jakob aus dem Doktorhaus wurde bekannt. Daraus und aus der von der Polizei festgestellten Tatsache, daß Serena Hellkreut bis zum 22. Mai nie mit Sekretär Greiner gesprochen hatte, ergab sich die Unhaltbarkeit der ersten Vermutung, die beiden hätten ein Liebesverhältnis unterhalten.

Auch das wußte man: Daß es in Serenas Lebens ein Geheimnis gäbe, das sich die Behörde eifrig aufzuklären bemühe, und daß Frau Dr. Hellkreut überall nach Papieren suche, die nicht zu finden seien.

All dies erfuhr auch die Baronin nach und nach aus dem Munde der Beermann.

Dann kamen die Zeitungsberichte, die meldeten, daß man in Hamburg eine Spur der Verschwundenen gefunden, die Inspektor Wenk und Baron Spannberg eifrig verfolgten. Zwei Tage später hieß es, die Spur sei falsch gewesen, die Flüchtigen befänden sich nicht, wie vermutet, auf der „Carolina", sondern auf dem Schnelldampfer „Queen Mary". Der dortige Kapitän habe beide beobachtet und erkannt. Der Wortlaut seines Telegramms an die Londoner Polizeibehörde wurde veröffentlicht. Zugleich kam vom „Capo" die Nachricht, die „Queen Mary" fahre mit unerhörter Schnelligkeit und suche offenbar den „Capo" durch einen Rekord zu übertrumpfen.

Und einen Tag später kamen die Nachrichten von der Katastrophe, der die „Queen Mary" zum Opfer fiel. Tagelang füllten die Berichte über furchtbare Einzelheiten die Spalten der Blätter.

Baronin Spannberg las sie, bleich vor Entsetzen, von Grauen geschüttelt. Ueber tausend Menschen tot! Und darunter auch die, der Richard gefolgt, die er geliebt.

Die letzten Berichte, die zugleich eine genaue Liste aller Geretteten brachten, ließen leider darüber keinen Zweifel mehr.

Die Baronin brach in leidenschaftliches Weinen aus, als diese Tatsache festgestellt sah. Es war das erstemal seit dreißig Jahren, daß Tränen aus ihren Augen flossen. Mitleid, Reue und Grauen vor sich selbst erschütterten sie. War sie nicht mitschuldig an Serenas Tod? Hatte sie Gott nicht hundertmal auf den Knien darum gebeten?

Und jetzt — wie seltsam — empfand sie nichts anderes mehr als bitteren Schmerz über ihren Tod! Denn zum erstenmal im Leben dachte sie nur mit dem Herzen — mit ihrem Mutterherzen, das plötzlich begriff, welchen Jammer der Sohn in dieser Stunde empfinden müsse.

Alles andere versank darüber in ihr. Bis jäh eine tödliche Angst sie wieder emporschnellen ließ: Wie — wenn er nicht die Kraft hätte, diesen furchtbaren Schlag zu ertragen? Wenn er in einer Regung der Verzweiflung das Leben von sich würfe, das ihm nichts mehr bot?

Er hatte niemand bei sich, der ihn trösten konnte. Niemand, der ihn verstand. Konnte er noch die Sehnsucht haben, zur Mutter zu flüchten in seinem Schmerz, da sie ihn so kalt von sich gewiesen hatte?

Verzweifelt sank die Baronin in ihren Stuhl und rang die Hände.

Die Tage und Nächte, die nun folgten, waren angefüllt mit grausamen Qualen für sie. In fieberhafter Spannung wartete sie auf eine Nachricht von Richard, die seine Heimkehr ankündigen sollte. Und zugleich zitterte sie stündlich vor der Möglichkeit, fremde Hände könnten ihr eine andere Nachricht m[illegible]ten...

Sie bespechierte an ein Auskunftsbureau in New York, ob Baron Spannberg und Inspektor Wenk noch dort seien. Man antwortete, die beiden Herren hätten das Hotel, in dem sie gewohnt hatten, schon vor drei Tagen verlassen. Wohin sie sich gewendet, wisse man nicht. Die Behörde in der Kreisstadt wußte auch nichts. Inspektor Wenk hatte das letztemal aus Boston telegraphiert, von wo er mitteilte, daß ihre letzte Hoffnung, die Morels könnten doch die Gesuchten sein, sich als falsch erwiesen habe. Aber diese Telegramm war bereits eine Woche alt.

Da entschloß sich die Baronin, Frau Dr. Hellkreut aufzusuchen. Früher hätte der bloße Gedanke, sie könnte als Mutter bei einer Fremden Auskunft über ihren Sohn suchen, ihren Stolz aufs Tiefste empört! Jetzt fand sie ihn nur natürlich.

Frau Doktor Hellkreut nahm bei Serena Mutterstelle ein, und Richard hatte die feinfühlige und kluge Frau immer sehr verehrt. Es war also leicht möglich, daß er ihr wenigstens Nachricht gesandt.

Aber es ergab sich, daß auch sie nichts über Richard Spannberg wußte. Sein letzter Brief stammte aus Hamburg, von wo er ihr seine Einschiffung auf den „Capo" meldete.

Aus der munteren, guterhaltenen Frau Marianne, der man ihre siebenundvierzig Jahre nicht ansah, war übrigens eine verhärmte, alte, grauhaarige Frau geworden, die das düstere Schwarz noch ernster erscheinen ließ.

Die Tränen standen ihr fortwährend in den Augen, während sie von Serena und Spannberg sprach. Trotzdem fühlte sich die Baronin merkwürdig zu ihr hingezogen. Das Gefühl eines gemeinsamen Schmerzes brachte beide Frauen einander näher, als es Jahre des Verkehrs getan hätten.

Die Baronin dehnte ihren Besuch viel länger aus, als sie beabsichtigt hatte. Sie, die sich nie für andere Leute interessiert hatte, nahm nun den wärmsten Anteil an Frau Mariannes Geschick, ließ sich alles mögliche erzählen, nicht nur über Serena und deren Liebe zu Richard, sondern auch alles, was Frau Marianne und deren verstorbenen Gatten betraf.

(Fortsetzung folgt.)

präsident Mihalakopulos sowie einige Generale und höchstehende politische Persönlichkeiten übereingekommen sind, im Namen ihrer Parteien das Angebot des Generals Pangalos anzunehmen, die Wahl des Präsidenten der Republik noch einmal vorzunehmen, unter der Bedingung, daß General Pangalos das Präsidentenpalais verläßt und seine Amtsbefugnisse als Präsident der Republik an Conduryotis abgibt.

* * *

-r- **Kowno.** Wie hier verlautet, wird der bisherige Gouverneur des Memelgebietes Schilius demissionieren. Als sein Nachfolger wird der frühere Innenminister und der jetzige Staatsanwalt beim Obersten Gerichtshof, H. Schalkauskas, ernannt werden.

-r- **Moskau.** Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der französische Botschafter in Sowjetrußland Herbette sich zur Berichterstattung nach Paris begeben hat; man glaubt, daß er nicht wieder zurückkehren wird, weil es ihm nicht gelungen ist, eine Verständigung zwischen Rußland und Frankreich herbeizuführen.

Schlußdienst.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands gegen Berka.

Berlin, 19. Juli. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands haben in einer Eingabe an den Reichskanzler ihre Bedenken gegen den Beschluß des Reichsratsausschusses, das Reichsehrenmal in Berka zu errichten, geltend gemacht. Die Gründe liegen im wesentlichen in der Abgelegenheit Berkas und in der Befürchtung, daß, je weiter wir uns zeitlich vom Weltkriege entfernen, desto mehr ein Ehrenmal wie Berka der Vergessenheit anheimfallen würde. Von einer einmütigen Stellungnahme der Frontkämpferverbände für Berka kann also in keiner Weise die Rede sein.

16. Deutsches Bundeskegeln.

Berlin, 19. Juli. Hier findet in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm nach 14jähriger Pause das 16. Deutsche Bundeskegeln statt. Etwa 4000 Kegler nehmen an der Konkurrenz teil.

Ein Reichswehrsoldat durch ein französisches Kriegsgericht verurteilt.

Trier, 19. Juli. Das französische Kriegsgericht Trier verurteilte einen Reichswehrsoldaten, der in Uniform ohne Urlaubserlaubnis in das besetzte Gebiet gefahren war, zu einem Monat Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Autounfall von Mitgliedern der Interalliierten Militärkommission.

Itzehoe, 19. uli. In Lägerdorf geriet ein Auto der Interalliierten Militärkommission auf einem Treidelweg ins Schleudern und überschlug sich. Die Insassen, Franzosen, erlitten erhebliche Verletzungen; sie wurden nach Hamburg geschafft.

Neue Fieberkrankheit in Schlesien.

Breslau, 19. Juli. Eine neue, bisher unbekannte Krankheit ist nach dem Abflauen des Hochwassers im Kreise Ohlau festgestellt worden. Es handelt sich um 100 Krankheitsfälle. In der Hauptsache sind die Erkrankten Personen, die in den vom zurückgetretenen Hochwasser der Oder, insbesondere der Ohle, übrig gebliebenen, von großen Mückenschwärmen belebten Sümpfen gebadet haben. Die Krankheit, vermutlich eine durch Mückenstiche übertragene Sumpfkrankheit, äußert sich in sehr hohem Fieber und großer Erschöpfung. Die meisten Erkrankten sind landwirtschaftliche Arbeiter aus den an den Sümpfen gelegenen Ortschaften. Die Ohlauer Ärzte sind mit den aus Breslau hinzugezogenen Ärzten damit beschäftigt, den Erreger der bisher unbekannten Krankheit festzustellen. Alle Erscheinungen weisen darauf hin, daß die Stiche der zahllosen Mücken als Krankheitserreger in Betracht kommen.

Kein Zugunglück in Serbien?

Laibach, 19. Juli. Nach den in Serajewo eingeholten Erkundigungen ist dort von der im Auslande verbreiteten Nachricht, daß in der Nähe von Serajewo ein Personenzug durch eine Erdlawine verschüttet worden sei, wobei 80—100 Personen ums Leben gekommen sein sollen, nichts bekannt.

Königin Viktoria von Schweden

ist seit einigen Wochen an einem Herzleiden schwer erkrankt. In den letzten Tagen ist in dem Befinden der Königin eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Königin Viktoria ist eine Tochter der Großherzogin von Baden.

Sport.

⊙ **Der Kampf Breitensträter—Pierre Charles**, der in Berlin-Treptow zum Austrag kam, endete mit einem Sieg Breitensträters über den beinahe 26 Pfund schwereren Belgier. Der Kampf brachte in der ersten Runde von beiden Seiten nur ein vorsichtiges Abtasten, und auch die zweite zeigte nicht viel. Ebenso verlief die dritte Runde ziemlich belanglos. Doch schon die vierte Runde brachte das Ende. Ein trockener Eins-Zwei-Schlag Breitensträters in die Leibergegend ließ den Belgier zunächst bis 8, gleich darauf noch einmal bis 7 zu Boden gehen und nahm ihm alle weitere Begeisterung zum Kämpfen. Als ihn Breitensträter dann noch einmal an den Seilen niederschlug, stand er zwar bei 8 auf, gab aber dem Ringrichter ein Zeichen, daß er den Kampf nicht fortsetzen wolle.

⊙ **Stettin huldigt Dr. Peltzer.** Dem neuen englischen Meister Dr. Peltzer sind letzter Tage bei seiner Rückkehr nach Stettin ungemein begeisterte Huldigungen bereitet worden. Zu seinem Empfang hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Nachdem Dr. Peltzer von den Spitzen der Sportverbände, dem Sportdezernenten der Stadt Stettin begrüßt worden war, führte ihn die begeisterte Menge in einem Umzug durch die Stadt. Die Verwaltung ehrte ihn am Sonnabend durch einen besonderen Peltzer-Abend.

⊙ **Deutsche Ruderer in Böhmen.** Die mährisch-schlesische Verbands-Regatta, die am 31. Juli und 1. August ausgetragen wird, wird vom Dresdner Ruderverein bestritten werden. Weiterhin sind Vereine u. a. aus Wien, Aussig, Brünn, Göding und Lundenburg gemeldet.

Amtsbezirk Birkenwerder

Massenausflug am gestrigen Sonntag.

Gegenüber dem vorigen Jahre hat sich der Fremdenverkehr noch bedeutend gehoben. Der gestrige Sonntag mit seinem fast zu sonnigen Ausflugswetter brachte eine gewaltige Hochflut des Verkehrs, alle Ausflugslokale hatten vom frühen Morgen an Hochbetrieb. Birkenwerder mit seinem schönen Briesetal ist wieder der bevorzugteste Ausflugsort an der Nordbahn geworden. In den Wäldern sah man überall Erholungsuchende und die Badeanstalten in Briese und im Boddensee hatten einen besonders starken Andrang aufzuweisen. In der Badeanstalt in Briese waren ungefähr 750 Badegäste. Mit allen zu Gebote stehenden Verkehrsmitteln sind die Ausflügler ins Nordbahngebiet geeilt. Allein an den Bahnhofssperren wurden in Birkenwerder 9363, Hohen Neuendorf 6.62, Frohnau 4250, Borgsdorf 2059 und Lehnitz 14350 Fahrkarten abgenommen. Lehnitz hat zum ersten Male in diesem Jahre den Höchstverkehr zu verzeichnen. Dies dürfte auf den Bade- und äußerst regen Wassersportbetrieb zurückzuführen sein. Um sich diesen Sommerverkehr zu sichern, wäre es endlich an der Zeit, daß die Wasserbauverwaltung den Wünschen der Sport- und Interessenverbände Rechnung trägt und schnellstens die Entkrautung des Sees vornimmt. Nicht nur für die Badenden bildet das Kraut eine große Gefahr, sondern auch für den Bootsverkehr. Vor nicht all zu langer Zeit blieb sogar das Motorboot der Sanitäts-Kolonne im Kraute stecken. Also nochmals, schnellste Abhilfe tut im Interesse der Allgemeinheit dringend not.

*

Wetter für Dienstag. Stärker bewölkt, Gewitterregen, merkliche Abkühlung. — Montag vormittag 11 Uhr 30 Grad.

* **Der ungeratene Sohn.** In den gestrigen Nachmittagsstunden gelang es einem hiesigen Oberlandjäger der Autofahrt eines 17jährigen Fritz Krause aus Berlin ein Ende zu machen. Der Beamte, welchem die Nummer des gestohlenen Wagens bereits bekannt war, traf denselben am Boddensee stehend ohne Führer an. Es konnte festgestellt werden, daß der Führer des Wagens sich unter den Badegästen befand. Er wollte sich nach tagelanger Fahrt in dem hiesigen Gewässer abkühlen. Die nähere Untersuchung ergab, daß Krause weder Führerschein noch Zulassung hatte. Er war von seinem Vater vor 14 Tagen aus dem Hause gewiesen worden. Das Auto hatte er am 16. Juli aus der Garage seines Vaters gestohlen. Krause wurde verhaftet und das Auto sichergestellt.

* **Feueralarm.** Gestern nachmittag bald nach 3 Uhr wurde die Freiw. Feuerwehr alarmiert. Durch Selbstentzündung war auf dem hiesigen Bahnhofe ein Waggon Kohlen in Brand geraten. Ein größerer Schaden ist nicht entstanden, da das Feuer bald gelöscht wurde.

* **Autobusverkehr Birkenwerder — Briese — Summt.** Am gestrigen Sonntag verkehrte anläßlich des Sängerfestes in Summt ein Postautobus. Trotzdem vorher von dem Verkehr des Autobus nichts bekanntgegeben worden war, waren fast alle Wagen voll besetzt. Auch hieraus geht das Bedürfnis nach einer Verbindungsmöglichkeit hervor, der Beweis ist durch die äußerst rege Inanspruchnahme geliefert worden.

* **Aus dem Vorortzuge gestürzt.** Am Sonntag nachmittag stürzte aus dem Zug, der von Oranienburg um 4 Uhr 20 Min. abfährt, zwischen Borgsdorf und Birkenwerder — wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit — ein junger Mann im Alter von 17 bis 18 Jahren. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht, fuhr zurück und lud den Verunglückten in den Zug wieder ein. Er wurde als der Arbeiter Fritz Jursch aus Reinickendorf, Pankower Allee festgestellt und von der hiesigen Sanitätskolonne in das Reinickendorfer Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. — Wie mitgeteilt wird, soll J. die Tür während der Fahrt geöffnet haben.

* **Der Schwimm-Club Birkenwerder 1913 e. V.** hielt am Sonnabend abend im „Seeschlößchen" eine von 32 Mitgliedern besuchte Versammlung ab. Nach der üblichen Protokollverlesung wurde der Bericht über das Wasserballspiel mit „Möwe-Oranienburg" gegeben, das mit 4:2 für „Möwe" endete, trotzdem fast beide Mannschaften als gleichwertig anzusehen sind. Es folgte der Bericht des Schwimmwarts über den Trainingsbetrieb, ferner wurde bekanntgegeben, daß am Sonnabend, den 24. d. Mts., 9 Mitglieder bei dem Wettkampf „Quer durch Berlin" starten werden. An dem gauoffenen Wettschwimmen für V. o. W. am Sonntag, den 25. d. Mts., in Oranienburg wird der Verein ebenfalls teilnehmen. Für den 1. August ist ein internes Vereinsschwimmfest vorgesehen. Ueber den Trainingsbetrieb der Damen wurde ebenfalls Bericht erstattet. Als Zeugwarte wurden die Herren Olof Schola, Kurt Ostermann und Werner Krödel gewählt. Unter der Leitung des Herrn Sascha Bieglas wurde zur Gründung einer Kapelle geschritten, der sich bereits 8 Herren angeschlossen haben. Zum Schluß gab der Vorsitzende einen Bericht über seine Tätigkeit in Berlin beim Gauschwimmwart und beim Kreisschwimmwart Schwichtenberg. Dem offiziellen Teil folgte ein gemütliches Beisammensein.

* **Das gestrige Handballspiel des M.-T.-V. „Friesen"-Birkenwerder gegen M.-T.-V. Glienicke endete mit einem Sieg der hiesigen Mannschaft. Resultat: 1. Spiel 64:51, 2. Spiel 48:47.**

* **Der Dampfer „Erna" unternimmt am Dienstag eine Extrafahrt nach Potsdam, am Donnerstag eine solche nach dem Werbellinsee. — Der Dampfer „Karl Wilhelm" fährt am Mittwoch nach dem Werbellinsee. Siehe Inserate.**

* **Keine Zusammenlegung von Teltow und Niederbarnim.** Die Hundstagshitze hat in einigen Köpfen, denen Groß-Berlin in den Ferientagen anscheinend zu ruhig ist, sonderbare Phantasien ausgebrütet. Dazu gehört in erster Reihe die von anderer Seite verbreitete Nachricht, daß eine Zusammenlegung der Kreisverwaltungen der Großberliner Nachbarkreise Niederbarnim und Teltow geplant sei. Abgesehen davon, daß den zunächst beteiligten Persönlichkeiten, also den Landräten der beiden Kreise nichts davon bekannt ist, läßt allein der Umstand, daß die Kreise Teltow und Niederbarnim räumlich durch Großberlin vollständig getrennt sind und unmöglich von einem Landratsamt verwaltet werden können, das Unsinnige dieser Nachricht erkennen. Auch kommunalpolitische Gründe sprechen durchaus nicht für eine Vereinigung beider Kreise. Sie sind selbst nach der Abtrennung der Vorortgebiete zum mindesten so leistungsfähig wie irgend ein anderer Landkreis. Selbst wenn beide Kreise infolge ihrer Nachbarschaft zu Berlin besondere Aufgaben zu lösen haben, so werden ihre dadurch bedingten Lasten um nichts vermindert, wenn man sie zusammenlegt. Schließlich — und das dürfte das Wichtigste sein — hat keiner der beiden Kreise irgendwie den Wunsch, seine kommunale Selbständigkeit aufzugeben.

Borgsdorf. Das Restaurant „Zum weißen Hirsch" war am Sonnabend der Festplatz der Kinder. Viele viele der Kleinen, aber auch Große, waren der Einladung des Onkel Max gefolgt. Nach einigen einleitenden Konzertstücken führte Onkel Max, gefolgt von der Kapelle, den Festzug an, der sich durch einen Teil des Ortes bewegte. Im Zuge befand sich außer Onkel Max sein Gehilfe Onkel Ernst. Den Schluß des Umzuges bildete im Saal der Bonbonregen. Sodann tummelte sich die Kinderschar, vor heller Freude jauchzend, im Garten. Bald lauschte man dem Kasperle-Theater, bald lief man um die Wette. Bei der Prämierung der schönsten Bubiköpfe wurden drei der Kleinen mit wunderbaren Geschenken bedacht. Onkel Max war in kurzer Zeit, wie schon vorauszusehen war, der Liebling der Kleinen. Er ließ auch nicht ein Kinderhändchen leer, sondern alle bekamen von ihm ein Geschenk und außerdem bei der Verlosung noch manchen schönen Gegenstand. Mit lautem Freudengeschrei stieg ein Riesen-Luftballon auf. Als die Dunkelheit hereingebrochen war, traten die Kinder mit ihren Stocklaternen zum Fackelzug an. Den Schluß dieses herrlichen Kinderfestes bildete das Brillantfeuerwerk. All den Kleinen war es trotz der vorgerückten Stunde noch viel zu früh den Heimweg anzutreten und sie baten: „Lieber Onkel Max komm recht bald wieder".

Lehnitz. Der Lehnitzsee hat am Sonntag nachmittag wieder ein Opfer gefordert. Der 19 Jahre alte Kaufmann Kurt Hansky aus Berlin, Ramlerstraße 22, ist beim Baden ertrunken. Er hatte sich im Freibade in der Nähe des Restaurants Seelöwe mit einem Freunde zu weit in den See hinausgewagt, als ihn plötzlich die Kräfte verließen. Die Hilferufe des Freundes wurden am Ufer des Sees wohl gehört, jedoch mißverstanden. Man glaubte, daß es sich um einen Scherz handelte.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

* **Mit der Beratung des Haushaltsvoranschlages für 1926** wird sich die Gemeindevertretersitzung heute Montag abend beschäftigen.

* **13 braungestrichene Gartenstühle** sind aus dem Garten des Gesellschaftshauses kürzlich während der Nachtzeit gestohlen worden.

* **Die Sattler- und Tapezierer-Zwangsinnung Liebenwalde** beschäftigte sich in ihrer letzten Versammlung mit der Verlegung des Sitzes nach Oranienburg. Es findet deshalb eine außerordentliche Versammlung in Oranienburg statt. Bei der Aufsichtsbehörde soll beantragt werden, die Orte Klosterfelde und Hohen Neuendorf der Innung anzuschließen.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Bergfelde. Die Mitglieder des Gemeindekirchenrats werden gemeinsam mit dem Kirchenrat Hohen Neuendorf am 18. August die Pfarrer-Neuwahl für den scheidenden Pfarrer Magerstädt vornehmen.

Bergfelde. In das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Oranienburg ist unter Nr. 32 bei der Firma Wirtschaftsgenossenschaft Bergfelder Grundbesitzer mit dem Sitze in Bergfelde folgendes eingetragen worden: Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren ist durch Beendigung der Liquidation erloschen. Die Firma ist erloschen.

Bergfelde. Am Mittwoch fand eine Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr bei Gastwirt Reinhardt statt. Das vom Schriftführer verlesene Protokoll fand Annahme. Die nächste Uebung wurde auf Sonnabend, den 24. Juli, abends 6 Uhr festgesetzt. Es folgte nun der Bericht über das abgehaltene gemeinsame Stiftungsfest mit der Sanitätskolonne. Die Abrechnung ist noch nicht fertiggestellt, doch kann mit einem schönen Ueberschuß gerechnet werden. Nun wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Gemeindeverwaltung 10 neue Anzüge beschafft hat. Kamerad Oberführer Bruchmann erstattete den Bericht über den abgehaltenen Provinzial-Feuerwehrverbandstag in Landsberg a. W. Unter Verschiedenes kamen Einladungen zur Verlesung. Kamerad Bruchmann sprach dem übrigen Vergnügungskomitee den Dank aus, die Kameraden erhoben sich von den Plätzen. Als neues Mitglied wurde Herr Richard Strauß aufgenommen.

Bergfelde. Versammlung des Grundbesitzervereins Bergfelde-Nord am Sonnabend abend. Der Vorsitzende Herr Kliem eröffnete 9.15 Uhr mit der üblichen Begrüßung der Anwesenden die Sitzung und gab die Tagesordnung bekannt. 1. Verlesung der letzten Niederschrift. 2. Eingänge. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes. Zu Punkt 1 verlas der erste Schriftführer Herr Heinicke die Niederschrift der letzten Versammlung, welche ohne Widerspruch angenommen wurde. Zu 2 nahm die Versammlung Kenntnis von der Einladung der Feuerwehr und Sanitätskolonne zum Waldfest am 11. und 12. Juli. Da die Einladung nicht rechtzeitig eingegangen ist, konnte die Bekanntgabe offiziell nicht mehr erfolgen, trotzdem war die Beteiligung des Vereins recht rege. Von einem Schreiben der Reichsbahndirektion, welches bereits im Briesetal-Boten veröffentlicht worden ist, wurde ebenfalls Kenntnis genommen. Zu 3 wurde Herr Wascher aufgenommen. Unter Verschiedenes wurde auf das am 7. August stattfindende Stiftungsfest hingewiesen. Betreffs Grabenverhältnisse hat der Vorstand den Regierungspräsidenten Dr. Momm-Potsdam und den Wohlfahrtsminister schriftlich um Beseitigung der Mißstände gebeten. Herr Eckert gab eine Uebersicht über die Aufwertung der Restkaufgeld-Hypotheken, welche durch Herrn Roland eingehend ergänzt wurde; auch gab letzterer auf direkte Fragen Antwort und erläuterte die Verhaltungsmaßregeln. Herr Loewicke machte die Anwesenden auf eine in nächster Zeit stattfindende öffentliche Versammlung, mit dem Thema: „Behebung der Wohnungsnot und Schaffung von Eigenheim durch Selbsthilfe" aufmerksam und gab einige Erläuterungen dazu. Die sich daran anschließende lebhafte Debatte wurde abgebrochen, da man erst die näheren Ausführungen durch den betreffenden Referenten abwarten will. Herr Roland gab noch einen kurzen Bericht über den Vorgang der Verbesserungsarbeiten in der Flachslake. Herr Funk bemängelte den schlechten Zustand des Hohen Neuendorfer Weges und ersuchte den Vorstand bei der Gemeinde wegen Abhilfe vorstellig zu werden. Schluß der gutbesuchten Versammlung 11.30 Uhr.

Bergfelde. Zu einem Missionsfest im Walde hatte der Deutsche Frauenbund Bergfelde - Hohen Neuendorf zum Sonntag Nachmittag nach Bergfelde eingeladen. Leider waren nicht all zu viele erschienen. Im Walde hinter der „Treue" hatten die Teilnehmer an Tischen zu einer Kaffeepause Platz genommen. Die Festrede eines ehemaligen Missionärs aus Indien gab einen Ueberblick über die Tätigkeit und die Erfolge in der Missionsarbeit. Auch wurde von einer Missionarin ausführlich über die Verhältnisse und Missionstätigkeit in China berichtet. Gesänge und Posaunenchöre wechselten im Laufe des Nachmittags und durch eine Verlosung war es manchem vergönnt, einen schönen Gewinn mit nach Hause zu nehmen.

Bergfelde. Der Ziegenzuchtverein Oranienburg hält am Sonntag, den 1. August in der Strandhalle in Oranienburg eine Kreisziegenschau ab. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß auf dieser Schau auch Staatsauszeichnungen beigenügenden Leistungen vergeben werden können. Die Mitglieder des Bergfelder Ziegenzuchtvereins wollen wir darauf aufmerksam machen, daß Anmeldungen bis Freitag, den 30. Juli, erfolgen müssen.

Summt. Das Sommerfest des hiesigen Männergesangvereins „Waldesgrün" war von dem schönsten Sonnenschein begünstigt. Der Garten und das Lokal des Restaurant „Summter See" hatten sich bis auf den letzten Platz gefüllt. Von den auswärtigen Vereinen waren erschienen: „Brüderlicher Sängerbund"-Mühlenbeck und Gesangverein „Jugendfreude"-Klosterfelde. Nach einem Umzug durch den Ort, der sich wieder zum Restaurant „Summter See" zurück bewegte, hielt nach einem Begrüßungslied des gastgebenden Vereins der Vorsitzende die Begrüßungsansprache. Er dankte den Vereinen für ihr Erscheinen und wünschte einen recht guten Verlauf des Festes. Der Nachmittag wurde durch Gesangsvorträge und Konzertstücke ausgefüllt, während der Vorträge wurde eine Tombola in Bewegung gesetzt. Am Abend fand ein gemütlicher Sängerball im genannten Lokale statt. Noch allen wird dieses herrliche Fest lange in Erinnerung bleiben. — Leider ist auch ein Unfall zu verzeichnen, der zum Glück keine ernsteren Folgen hervorrief. Ein Motorrad mit Beiwagen fuhr beim Ueberholen den Alfred Reimer an und riß ihn zu Boden. Der Knabe kam jedoch außer mit leichten Hautabschürfungen mit dem bloßen Schrecken davon.

Berliner Nachrichten.

* **Zu Zahlungsschwierigkeiten geraten** ist die bekannte Wein- und Delikatessenfirma F. W. Borchert. Die Geschäftsaufsicht ist beantragt. Die Firma bietet ihren Gläubigern eine Quote von 100 Prozent, auszahlbar innerhalb eines Jahres, sodaß die Gläubiger voll befriedigt werden.

Viele wissen es immer noch nicht,

daß 20 Pfennig gespart werden, wenn die Zeitungsbezugs-Gebühr vor dem 25. im Monat bezahlt wird. Unsere Leser bitten wir, das Bezugsgeld jetzt dem Briefträger zu übergeben. Auch Neubestellungen werden jetzt entgegengenommen.

Glienicke. In der letzten Sitzung des Gewerbevereins wurde angeregt, eine Gewerbeschau zu veranstalten. Den Einwohnern sollen die Leistungen der hiesigen Betriebe gezeigt werden.

Mühlenbeck. Die letzte Gemeindevertreterstzung sprach sich gegen eine Angliederung Mühlenbecks an den zu bildenden Amtsbezirk Wandlitz aus. Mühlenbeck erblickt darin eine Verschlechterung der bestehenden Verhältnisse; es wurde die weitere Zugehörigkeit zum Amtsbezirk Pankow gewünscht. Da die Nachbargemeinden Schönfließ, Schildow, Schönerlinde, Schönwalde und Summt den gleichen Standpunkt vertreten, wird der Gemeindevorsteher ermächtigt, erforderlichenfalls die notwendigen Schritte einzuleiten.

Heinrigsdorf. An einer Eiche im Walde bei Hohenschöpping wurde am Freitag eine Unbekannte erhängt aufgefunden. Auf einem Zettel am Fundort, etwa 800 Meter hinter der Spandauer Brücke am Wege nach Pinnow, stand, daß Kummer und schwache Nerven Ursache der Tat seien. Die Kleidung bestand aus meist schwarzen Sachen. In einer Aktentasche befanden sich noch etwa 8 Mark und einige skandinavische Briefmarken. Wie verlautet ist die Fremde (ca. 30 Jahr) während der letzten Tage im Walde und am Veltener Kanal planlos umherirrend gesehen worden.

Tegel. Der Arbeiter Otto Colcin aus dem Lichtenberger Arbeitshaus hatte am Donnerstag einen Hitzschlag bekommen. Die Freiwillige Sanitätskolonne Tegel, die ihn behandelte, gab ihm das Fahrgeld und den Rat, nach Hause zu fahren. Das tat er jedoch nicht, sondern ging zum Fließ und legte sich dort hin. Er bekam einen Herzschlag und wurde am nächsten Tage tot aufgefunden.

Teschendorf. Ein schweres Autounglück ereignete sich Sonntag vormittag gegen 8 Uhr kurz vor Teschendorf. Der Kaufmann Willy Seelhaus aus Niederschönhausen war mit seiner Frau, seiner Mutter und seiner Schwiegermutter auf der Fahrt nach Neuruppin begriffen. Seelhaus, der erst seit Sonnabend im Besitz des Führerscheins ist, steuerte den Wagen. An seiner Seite saß sein Chauffeur, den er vorsichtigerweise mitgenommen hatte. Kurz vor Teschendorf platzte ein Reifen. Der Wagen geriet auf dem Sommerweg ins Schleudern, raste gegen einen Baum und überschlug sich. Seelhaus wurde durch die Scheibe geschleudert und erlitt zahlreiche Schnittwunden im Gesicht und eine Gehirnerschütterung. Auch die drei Damen, die im Innern des Wagens saßen, trugen Gehirnerschütterungen davon. Der Chauffeur zog sich einen Armbruch zu. Die vier Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Oranienburg gebracht.

Strausberg. Kein Mord. Die Mordkommission, die in der Nacht zum Sonnabend nach hier gerufen wurde, hat festgestellt, daß es sich bei der gefundenen Leiche um den 68jährigen Tischlermeister Salzmann handelt. Er wohnte in Petershagen und ist einem Herzschlage erlegen.

Teltow. Hier wurde durch herabfallende Blumentöpfe, die der Wind vom Fensterfims auf die Erde warf, das 1¼ Jahre alte Kind der Eheleute H. schwer verletzt. Im Krankenhaus Lichterfelde verstarb es wenige Stunden nach der Einlieferung.

Die Schlußtage des Saisonausverkaufs bei Baer Sohn AG., Berlin N. 4, Chausseestraße 29—30, sind Montag, den 19., Dienstag, den 20. und Mittwoch den 21. Juli 1926. Was an diesen drei Schlußtagen an Preiswürdigkeit von Waren bester Qualität in den Bahnen der Möglichkeit geleistet werden kann, geschieht, und wird auf diese Weise zu einem kaufmännisch großen Ereignis der Ausverkaufs-Beendigung. Anzüge und Mäntel für Herren, Jünglinge und Knaben: Modellstücke für Tee, Ball und Gesellschaften; Autokleidung für Herrschaften; Lederdresses für Damen und Herren; Kleidung für Chauffeure, Livreen elegantester Ausführung; Pelze, Pelzschals, Wintermäntel, Damenmäntel, Damenkleider, Strand- und Gebirgskleidung, Lodenmäntel für Damen, Herren, Knaben und Mädchen; Trikotagen, Wäsche und Waschstoffe sind zu ungewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf bereitgestellt. Die Maßabteilung steht im Vordergrund modernsten Schaffens. Für den Hochsommer sind sehr niedrige Angebote in Lüster-, Leinen- und Waschsachen zu progressiv stark ermäßigten Preisen gemacht worden. Als neuestes Werk des Hochsommers gilt die Hemdbluse, die in der maßgebenden Herrenwelt allgemeinen Anklang und höchste Anerkennung gefunden hat. Die Erzeugnisse der bekannten Kleiderwerke marschieren mit den Fabrikaten der eigenen Gummimäntelfabrik der Baer Sohn AG. als tonangebende und empfehlenswerte Einrichtung der Bekleidungsbranche an erster Stelle.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, 20. Juli. 6: Gymnastik durch Rundfunk. ⊙ 12: Viertelstunde für den Landwirt. ⊙ 3.45: Stunde mit Büchern. ⊙ 5: Alte Meister. Max Rostal, Violine; Sela Trau, Cello; Erwin Bodky, Klavier. ⊙ 7: Prof. Dr. Manes: Streifzüge in die Versicherungswissenschaft (Versicherung und Kredit). ⊙ 7.30: Dr. Krüger, Erfurt: Volkswirtschaft und Leibesübungen. ⊙ 7.55: Ministerialrat Dr. Cohn: „Der Regierungsapparat in Preußen. ⊙ 8.30: Reinhard Johannes Sorge (zu seinem 10. Todestag). Einleitende Worte Dr. Frenhan. — Aus Sorges Werken (Alfred Braun, Rez.). ⊙ 9: „Von Offenbach bis Lehar". Benaktz: Ach Max! lieber Max! Marsch aus „Der lachende Dreibund" (Funkkapelle). — Stefan: „Den ganzen Tag in dem Büro", aus „Das Milliardensouper". — Granichstaedten: „Das Leben wär' so häßlich", Auftrittslied aus „Die Bachusnacht". — v. Simon: Liebeslied aus „Seine schwerste Rolle" (Franz Baumann, Tenor). — Essler: Walzer aus „Vera Violetta" (Funkkapelle). — Stolz: „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein", aus „Der Favorit". — Essler: Auftrittslied aus „Bruder Straubinger". — Benaktz: Japanmädel, Lied aus „Pichi tanzt". (Lotte Appel, Sopran.) — Reddal: Fant. „Polenblut" (Funk-Kapelle). — Künneke: „Frauen, ach Frauen", aus „Der Vielgeliebte" (Lotte Appel und Fr. Baumann). — Ascher: Wiener Gemütlichkeit, Marsch aus „Bindobona" (Funkkapelle). — Königswusterhausen. Dienstag, 20. Juli. 3: C. M. Alfieri und Frl. v. Eyseren: Spanisch für Anfänger. ⊙ 3.30: Studienrat Heering: Die Voraussetzungen der Produktion (Natur, Arbeit, Kapital. ⊙ 4: Derselbe: Die Erfolgsbedingungen der Produktion (Intensität, Produktivität). ⊙ 4.30: Helene Braun: Die Mutter und das aufwachende Kind. ⊙ 5: Anni Made: Die Natur im Spiegel des Märchens. ⊙ 8: Uebertragung aus Leipzig. — Stettin. 7.30: Prof. Dr. Krüger, Rektor der Universität Greifswald: „Greifswald als pommersche Universität."

Redaktion: Richard Munkelt, Birkenwerder, Friedens-Allee 14.
Druck u. Verlag: Friedrich Püschel, Birkenwerder, Bahnhofs-Allee.

SCHLUSS DES SAISON-AUSVERKAUFS

Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. Juli

Herren-Sportanzug	Größe 44—48 . . . 11.50	Damen-Pelzjacken	. . . . . 49.00	Knaben-Stoffanzug	4.90 Waschanzug 4.75
Herren-Sakko-Anzug	. . . . . 18.00	Herren-Lodenjoppen	. . . . . 7.00	Knaben-Schulhosen	. . . . . 1.45
Herren-Sommer- u. Winter-Ulster	24.00	Herren-Ledersportjacken	braun 65.- schwarz 52.00	Herren-Oberhemden	aus gestr. Perkal, m. gef. Brust, Klapp-manschett., 1 weicher u. 1 steifer Kragen 3.90
Touristen-Anzug	aus imprägniert. Loden 22.00	Breeches	für Damen 9.75, für Herren . . 4.40	Selbstbinder	in modernsten Mustern . 0.60 0.40
Gabardine-Sportanzug	mit Breeches 27.00	Herren-Hosen	gestreift 15 —, 12.—, 9.—, 6.—, 3.90 3.75	Herren-Socken	bunt, viele Farben Paar 0.30
4teiliger Sportanzug	mit kurzer und langer Hose 39.00	Lüster-Jacketts	6.50, Waschjoppen v. 4.00 an	Damen-Schlüpfer	in vielen Farben . . 0.75
Lodenmäntel	für Damen und Herren . . 15.00	Tussoranzüge	imit. 25.—, Tussorjacke imit. 7.00	Damen-Strümpfe	leichtes Gewebe 0.30
Damen-Mäntel	moderne Stoffe u. Farben 6.50	Strand- oder Seglerhosen	weiß Satin 4.90	Taschentücher	weiß, gute Qualität, ½ Dtzd. 0.85

BAER SOHN A.-G.

Leichte Sommer-Kleidung die neue Hemdbluse für den Herrn von 7.50 an

nur Chausseestraße 29-30

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen herzlichen Dank

Paul Funke und Frau

Birkenwerder, den 19. Juli 1926.

Am Freitag, den 16. Juli, nachmittag 2⅜ Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlag mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Fiebig

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Marie Fiebig
geb. Barleben
nebst Kinder

Birkenwerder, den 19. Juli 1926.
Fontane-Weg 9.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 21. Juli, mittags 12½ Uhr, im Krematorium, Berlin, Gerichtstraße 37 statt.

Dampfer „Karl Wilhelm"

fährt am **Mittwoch, den 21. Juli, mit Musik** nach dem

Werbellin-See

Abfahrt von Hohenschöpping 6.45 Uhr, von Hohen Neuendorf (Niederheide) 7 Uhr, von Borgsdorf 7.20 Uhr, Bahnhof Lehnitz 7.50 Uhr, Lehnitzsee-Strandhalle 8 Uhr, Grabowseebrücke 9.15 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 2 Mark, Kinder zahlen die Hälfte.

Hochachtungsvoll

Ernst Haupt, Oranienburg

Telefon: Oranienburg 575.
Für Vereine und Schulen ermäßigte Preise.

Dampfer „Erna"

fährt **mit Musik** am **Dienstag** nach

Potsdam

Donnerstag nach

Werbellin-See

Abfahrt **Oranienburg** Luisenplatz 7.30 Uhr, ab Bahnhof **Lehnitz** 7.50 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 2 Mk., Kinder die Hälfte.
Es ladet freundlichst ein: **Rich. Winter.**

Der größte Schlager!

LYON'S FRAUENWOCHE
(illustriert)

erscheint jeden Sonnabend

Abonnement 3 Monate nur **M. 2.—.**

Neueste Moden für die Frau, den Backfisch, das Kind;

Modebericht, Handarbeiten, Tante Anna's Briefkasten;

Roman: „Du bist meine Heimat" von Hedwig Courts-Mahler;

Abplättmuster, große Bogen, Neuheit.

Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und unsere Filialen.

GUSTAV LYON
Berlin SO 16, Schmidtstraße 19/20
Postscheckkonto: Berlin Nr. 897.

Sommerwohnungen

suchen jetzt viele Ausflügler
Wenn Sie Ihre Räume schnell und gut vermieten wollen, dann geben Sie ein kleines Inserat in **dieser Zeitung** auf

Häuschen

2—3 Stuben und Küche, Obstgarten bei 3500 Mk. Anzahlung sofort **gesucht.** Tauschwohnung vorhanden. Off. unt. E. H. an den „Briesetal-Bote".

Kleines Landgrundstück mit Landhaus

an der Nordbahn zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit genauen Angaben sind zu richt. unter Z. 25 an den Briesetal-Boten.

Jetzt kaufen Sie Schuhe billig

in

LANGE'S
Schuhwarenhaus
Oranienburg

Lehnitzstraße 4 a. Telefon 16.

Grosser Saison-Ausverkauf

vom 19. bis 31. Juli

Bis 50 Prozent und mehr

werden verschiedene Artikel, ohne Rücksicht auf Selbstkostenpreis

unter dem wirklichen Preis verkauft.

10 Prozent Rabatt werden auf alle übrigen Schuhwaren gewährt, — außer einigen Ausnahmen.

Versäumen Sie nicht diese günstige Einkaufsgelegenheit im

SCHUHHAUS ERNST LANGE

Größtes Möbelhaus Oranienburgs.

Wilhelm Sott, Tischlermeister, Oranienburg
Gegründet 1889 Fernsprecher 241 Havelstraße 30
Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Polsterwaren
Grosses Sarglager

Särge in Holz, Metall- und Verbrennungssärge in allen Preislagen. — Uebernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten. — Da ich im Besitze eines Leichenwagens 1., 2. und 3. Klasse bin, kann ich den mich Beehrenden die billigsten Preise berechnen und halte mich denselben auch bei Nichtlieferung von Särgen, bestens empfohlen.

Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis- und Lebens-Versicherungsverein A.-G. „Deutscher Herold".

Zucksin tötet Hunde-, Bett-, Hühner-**Flöhe**
½ Paket 0.85
1/1 Paket 1.60
Zu haben
Arno Kapell
Drogenhandl
Birkenwerder

Der **Männer-Gesang-Verein „Liederreiche" Birkenwerder** singt am Dienstag, abends 8.30 Uhr im Garten des Kaffees ‚Sanssouci' (Balzer)

Gäste und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Jusisto Waschflag

Nickel, Messer, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Juxer's 9-Minuten-Seife", à Stück 60 Pfg. (15 %ig), Mk. 1.— (35 %ig) u. Mk. 1.50 (36 %ig, Kärtchen-Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Juxoh-Creme" (à 45, 75 u. 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

A. Kapell, Birkenw., Hauptstr. 57.
E. Maelger, Hohen Neuendorf.

Leicht laufend, stabil u. dauerhaft sind meine **Pfadfinder-Räder** und mit 2jähriger Garantie von **68 Mk.** an. Nähmaschinen, Sprechapparate, Mäntel 2.95, 3.65, 3.95, 4.80 Mk. Gebirgsmäntel 5.95, 5.65 Mk. Schläuche, extra prima 1.35, 1.65 Mk. Karbid-Laternen 3.50, 3.95, 4.65 Mk. **Ill. Katalog gratis**

Emil Levy, Hildesheim.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.